

# Die Bedeutung der Dialekte im Unterricht Deutsch als Fremdsprache

Stefan Tröster-Mutz  
Institut für Deutsche Sprache und Literatur |  
s.troester-mutz@uni-koeln.de

27. Januar 2011



1. Vorbemerkungen
2. Gliederung des Deutschen
3. Varianten
4. Bedürfnisse von Lernern und Lehrern
5. Konsequenzen



# Einführung

- Was sprechen wir?
- Was kann uns alles im Deutschen Sprachraum begegnen?
- Was meinen wir, was Lerner sprechen wollen?
- Was sollen Lerner sprechen?



# Einführung

- Beschränkung auf die räumliche Perspektive
- Beschränkung auf die Situation:  
DaF-Unterricht in einem deutschsprachigen Land



# Deutsch sprechen – oder schwätzen, babbeln, schnacken?



# Deutsch sprechen – oder schwätzen, babbeln, schnackern?

Vielfalt des Deutschen

Dialekt

Hochsprache



# Deutsch sprechen – oder schwätzen, babbeln, schnacken?

## Vielfalt des Deutschen

Dialekt

Regionalsprache

regionale Umgangssprache

Substandard

Hochsprache, Standardsprache, Schriftsprache



# Deutsch sprechen – oder schwätzen, babbeln, schnackern?

## Andere Gliederungen: Bach (1969)

Hochsprache

Umgangssprache

Halbmundart

Mundart



# Deutsch sprechen – oder schwätzen, babbeln, schnackern?

## Andere Gliederungen: Ruoff (1973)

Landschaftliche Hochsprache

Umgangssprache

gehobene Mundart

Grundmundart



# Deutsch sprechen – oder schwätzen, babbeln, schnacken?

Andere Gliederungen: Knetschke/Sperlbaum  
(1967)

landschaftliche Bildungssprache

allgemeine Umgangssprache

Umgangssprache

Regionalmundart

Halbmundart

Vollmundart



# Deutsch sprechen – oder schwätzen, babbeln, schnackern?

## Andere Gliederungen: Wiesinger (1980)

Standardsprache  
Umgangssprache  
Verkehrsdialekt  
Basisdialekt



# Deutsch sprechen – oder schwätzen, babbeln, schnacken?

## Vielfalt des Deutschen

Dialekt

Regionalsprache

regionale Umgangssprache

Substandard

**Standardvarietäten**

Hochsprache, Standardsprache, Schriftsprache



# Dialekt

- Reichweite: lokal sehr begrenzt
- daher viele Dialekte
- keine Normierung
- Gruppe: Familie / Dorf
- Situation: familiär, vertraut
- Nähesprache
- Ideolekte



# Dialekt

- Mundart
- Dialekt
- rein terminologische Unterscheidung



# Dialekte



# Regionalsprache

- größere Reichweite
- gemeinsame Dialektmerkmale
  - primäre Dialektmerkmale
  - sekundäre Dialektmerkmale
- weniger primäre Merkmale
- Gemeinsamkeiten in allen Bereichen der Grammatik



# Regionale Umgangssprache

- Regionale Eigenheiten ohne primäre Merkmale
- große Reichweite
- in fast allen Situationen und von allen verwendet



# Substandard

- mit Varianten
- ohne regionale Eigenheiten
- sehr große Reichweite
- in fast allen Situationen und von allen verwendet



# Standard

- Standard?
- konstruiertes Ideal
- wird praktisch nicht erreicht
- geschriebene vs. gesprochene Sprache



# Standardvarietäten

- Regional, auch weiträumig regional
  - norddeutsche Sprechstandard
  - südwestlicher Sprechstandard
  - südöstlicher Sprechstandard
  - mitteldeutscher Sprechstandard nach Behrend 2005



# Diglossie/Diaglossie



: Regionale Gebrauchsstandards in den alten Bundesländern (Berend 2005: 166)



# Standardvarietäten

- aber auch:
- Österreichisches Deutsch
- Schweizer Deutsch
- Deutsch in Luxemburg, Belgien, Liechtenstein



# Sprachgebrauch

- von Nord nach Süd:
- Norddeutschland: Standardnahe Sprache und Dialekte des Niederdeutschen
- weniger Dialektsprecher
- deutliche Trennung, da unterschiedliche Sprachen
- nach Süden hin Annäherung
- Regionale Färbung des Standards stärker
- mehr Dialektsprecher
- ganz im Süden wieder Trennung (Schweiz)
- gesprochene Sprache: Dialekt
- geschriebene Sprache: Standardvarietät



# Sprachgebrauch

- Norden
- Diglossie (Zweisprachigkeit)
- Code-switching
- nach Süden immer stärker
- Diaglossie
- Code-shifting
- Schweiz
- Diglossie
- Code-switchung nur, wenn nicht-Schweizer anwesend
- medial abhängig



# Diaglossie

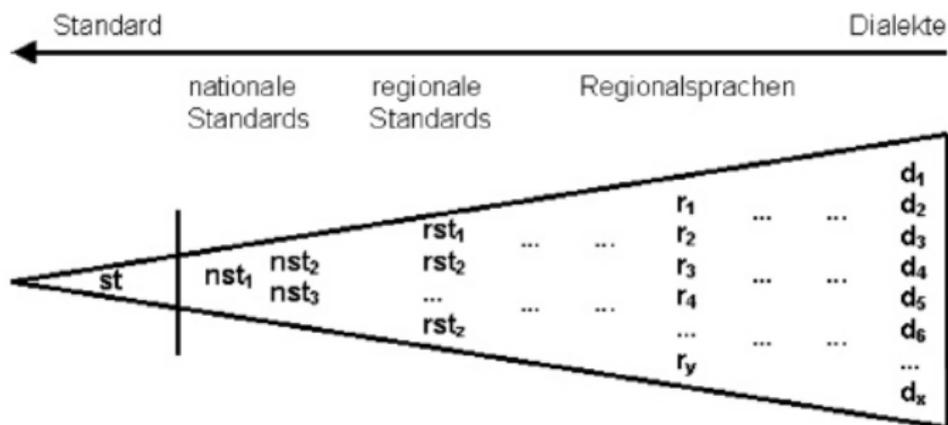


Abb. 1: Modell regionaler Varietäten – Diaglossie, nach Baßler/Spieckermann (2001)

# Diglossie

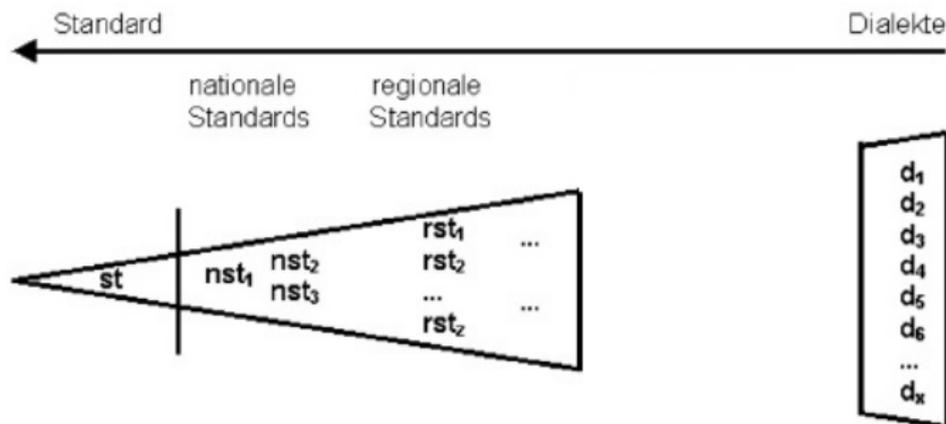


Abb. 2: Modell regionaler Varietäten – Diglossie, nach Baßler/Spieckermann (2001)

# Was dem Lerner so begegnen kann

- Präteritumsverlust
- *am*-Verlaufsform
- *tun*-Periphrase
- *weil* mit Hauptsatzstellung



# weitere Begegnungen der grammatischen Art

- *ich bin angefangen, Deutsch zu lernen*
- *ich habe das angeschalten*
- *Die Wägen*



# weitere Begegnungen der lexikalischen Art

- *hock Dich hin!*
- *soll ich Dich mitholen?*
- *Moin!* am Abend
- *Wie kommst Du denn da an?* (<heran)
- *Ich bin da längs gegangen*
- *Bist Du da fies für?*
- Das Brötchenbeispiel etc.



# und dann noch das:

## > Verkehrslage

Verkehrslage Bremen und umzu

Wetter

Wetterbericht für Bremen und umzu

Ihr Kurierdienst für Bremen und Umzu



# Dialekte



# Merkmale Norden

- sth / stl- Unterscheidung bei Konsonanten
- Vorhandensein von vorderen, gerundeten Vokalen [y, ʏ, ø, œ]
- Schwasykope vor Nasal / Liquid [ʀe:ɪŋ]
- stimmlose Plosive p,t,k (Appel, Holt) wo sonst Affrikaten zu finden sind
- lange, enge Vokale als Monophthonge [i:, y:, u:], mittlerer hinterer V. Monophthong [o:m], <ie> Monophthong [i:]
- drei Personalendungen beim Verb Präs Ind. (NW)
- Nutzung des Präteritums
- keine Dativ- / Akkusativunterscheidung



# Merkmale Mitteldeutsch / Westen

- sth / stl- Unterscheidung bei Konsonanten
- teilw. kein Vorhandensein von vorderen, gerundeten Vokalen
- Schwasynkope vor Nasal / Liquid
- Affrikaten pf,ts, (Apfel); ch
- lange, enge Vokale zu Diphthongen [ai], mittlerer hinterer V. Monophthong [bo:m], <ie> Monophthong
- geänderte Längenverhältnisse bei Vokalen
- vier Personalendungen beim Verb Präs Ind.
- Perfektformen auch für Präteritum
- Dativ- / Akkusativunterscheidung



# Merkmale Mitteldeutsch Osten

- fortis / lenis Unterscheidung bei Konsonanten, dadurch teilw. Zusammenfall von Phonemen
- kein Vorhandensein von vorderen, gerundeten Vokalen
- Schwasynkope vor Nasal / Liquid
- Affrikaten pf,ts, (Apfel); ch
- lange, enge Vokale als Monophthonge [i:], mittlerer hinterer V. Monophthong [bo:m], <ie> Monophthong
- vier Personalendungen beim Verb Präs Ind.
- Perfektformen auch für Präteritum
- Dativ- / Akkusativunterscheidung



# Merkmale Süden

- fortis / lenis Unterscheidung bei Konsonanten
- Gemminaten im äußerstem Süden
- Vorhandensein von vorderen, gerundeten Vokalen im Westen, im Osten nicht
- Nasalapokope [re:d ]
- Affrikaten pf,ts, (Apfel); ch, kch im Anlaut in äußerstem Süden
- lange, enge Vokale als Monophthonge [i:], schließender Diphthong [au], <ie> Diphthong
- vier Personalendungen beim Verb Präs Ind.
- Perfektformen auch für Präteritum
- Dativ- / Akkusativunterscheidung



# Konsequenzen der Merkmale

- Die genannten Merkmale können mehr oder weniger stark bis in die Standardvarietäten erhalten bleiben
- Auslösung von Verwirrung bezüglich grammatischer Richtigkeit
- Verständnis- und Verständigungsprobleme



# Lernermeinungen

- Baßler/Spiekermann 2001/2002, Universität Freiburg
- Umfrage zum Thema regionale Standards
- Fragebogenuntersuchung an Lehrinstituten in Freiburg (Uni und Goethe)
- Kurse mit guten Grundkenntnissen



# Lernermeinungen

- Werden Dialekt und Standardsprache unterschiedlich bewertet?
- Werden Dialekt und Standardsprache unterschiedlichen sozialen Gruppen zugeordnet?
- Ist Dialekt als Ausdrucksmittel im Alltag relevant?
- Sollten unterschiedliche Kompetenzen in der Standardsprache und im Dialekt vermittelt bzw. erworben werden?
- Wird die Behandlung von 'nationalen' Standardvarietäten im DaF-Unterricht positiv eingeschätzt?



# Lernermeinungen

- Werden Dialekt und Standardsprache unterschiedlich bewertet?
- Antwortmöglichkeiten: *notwendig, völlig verständlich, überall einsetzbar, geordnet, deutliche Aussprache, brauchbar; kultiviert, lebendig, echt, hochwertig, aktuell, fein, kräftig, schön*
- außer bei *lebendig* und *echt* wird Standard höher bewertet



# Lernermeinungen

- Werden Dialekt und Standardsprache unterschiedlichen sozialen Gruppen zugeordnet?
- Antwortmöglichkeiten: Bauern, Arbeiter, Angestellte, Akademiker
- Dialekt / Standard / beides
- Bauern am stärksten Dialekt, Akademiker am stärksten Standard
- interessant Angestellte: viel Standard, aber auch recht viel beides



# Lernermeinungen

- Ist Dialekt als Ausdrucksmittel im Alltag relevant?
- Sind sprachliche Varianten aufgefallen?
- um welche handelt es sich?
- vielen sind die Eigenheiten besonders im sozialen Umfeld aufgefallen
- ob jemand Standard spricht, ist den Lernern weniger bewusst
- Bewusstsein für Zwischenstufen



# Lernermeinungen

- Sollten unterschiedliche Kompetenzen in der Standardsprache und im Dialekt vermittelt bzw. erworben werden?
- Nach Fertigkeiten unterschieden
- Wunsch nach hoher Kompetenz in allen Fertigkeiten für Standard
- Wunsch nach ausreichender Kompetenz in regionalen Varietäten, dabei sollte 'hörend verstehen' gut erlernt werden



# Lernermeinungen

- Wird die Behandlung von 'nationalen' Standardvarietäten im DaF-Unterricht positiv eingeschätzt?
- Überwiegend 'ja'
- Wissen über die Plurizentrität des Deutschen vorhanden
- Bevorzugung der schweizer Varietät neben der deutschen wahrscheinlich abhängig vom Befragungsort



# Lehrermeinungen

- Lehrer etwas zurückhaltender
- Bewerten Dialekt besser
- Lehrer sehen höhere Standardkompetenz bei Angestellten als die Lerner
- Relevanz: Alltagssituationen, teilweise aber auch geographisch abhängig
- Nationale Varietäten: Viele Lehrer sagen, dass nur die des Lernortes gelernt werden sollte



**aber:**

## Baßler/Spiekermann 2001/2002

Allerdings darf nicht übersehen werden, dass der Anteil sowohl der Lerner wie auch der Lehrer, die die Behandlung von anderen nationalen Standardvarietäten im Unterricht ablehnen, doch sehr groß ist. Vor allem bei den Lehrern herrscht eher eine lernortorientierte als eine plurizentrisch-mehrsprachliche Sichtweise vor, nach der nur eine nationale Standardvarietät Unterrichtsgegenstand sein sollte.



# schon vorhanden

- Eigenheiten des österreichischen und des schweizer Deutsch in Lehrwerken und Prüfungen
- Landeskunde
- hoffentlich viel Eigeninitiative von Lehrenden vor Ort
- Begriffserklärungen im Rahmen von Intensivkursen vor Ort



# was getan werden kann

- starke Abhängigkeit vom Lernort
- Kurse in deutschsprachiger Umgebung geben die erste zu wählende Varietät vor
- dennoch Grundwissen vermitteln, z.B. in Landeskunde
- Bewusstsein für Varianten schaffen
- Kempcke (2000) Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache zeigt Varianten
- Authentische Sprache mit regionalem Einfluss so früh wie möglich hören



# Modell

- Studer 2002, Universität Freiburg
- Kompetenzen
- Lesen und Verstehen fördern
- aktive Beherrschung nicht im Unterricht
- Besonderes Beispiel Schweiz



# Modell

- Orientierung an Referenzrahmen
- Mehrsprachigkeitskonzept
- kulturelle Kontexte
- Interkulturelle Erfahrung



# Modell

- perzeptive Kompetenzen
- Aufbau einer Wahrnehmungstoleranz
- Ausgangspunkt Standardsprache
- Vermeiden von Irritationen



# Modell

- Niveaustufen
- Als soziolinguistische Kompetenz



## Soziolinguistische Angemessenheit

C2 Kann als kompetenter Mittler zwischen Sprechern der Zielsprache und Sprechern aus seiner eignen Sprachgemeinschaft wirken und dabei soziokulturelle und soziolinguistische Unterschiede berücksichtigen.

C1 Kann ein grosses Spektrum an idiomatischen und alltagssprachlichen Redewendungen wieder erkennen und dabei Wechsel im Register richtig einschätzen; ...

Kann Filmen folgen, in denen viel saloppe Umgangssprache ... vorkommt.



## Soziolinguistische Angemessenheit

B2 Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen, zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern.

B1 Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale.



## Muttersprachliche Gesprächspartner verstehen

C2 Kann alle muttersprachlichen Gesprächspartner verstehen, auch wenn diese über abstrakte und komplexe Fachthemen sprechen, die nicht zum eigenen Spezialgebiet gehören, sofern er/ sie Gelegenheit hat, sich auf einen ungewohnten Akzent oder Dialekt einzustellen.



## Muttersprachliche Gesprächspartner verstehen

C1 Kann im Detail verstehen, wenn über abstrakte, komplexe Themen auf fremden Fachgebieten gesprochen wird, muss jedoch manchmal Einzelheiten bestätigen lassen, besonders wenn mit wenig vertrautem Akzent gesprochen wird.

B2 Kann im Detail verstehen, was zu ihm/ ihr in der Standardsprache gesagt wird – auch wenn es in der Umgebung störende Geräusche gibt.



# Fragen

- Welcher Dialekt
- Lernortabhängigkeit fraglich
- Vielfalt kann man nur rezeptorisch erfassen
- Prinzip “Dialekt verstehen – Hochdeutsch sprechen und schreiben”
- Umfang? bis hin zu Spezialkursen, besonders in der Schweiz



# Fazit

- Deutsch ist plurizentrisch
- Innerdeutsche Mehrsprachigkeit
- Es gibt Gebiete mit Diglossie oder Diaglossie
- Verwirrungen können groß sein, sollen durch den DaF-Unterricht erklärt werden
- Kontakt mit Dialekten beginnt sehr früh
- perzeptive Kompetenz ist wichtig



# erwähnte Literatur

**Baßler, Harald/Spiekermann, Helmut (2001):** “Dialekt und Standardsprache im DaF- Unterricht. Wie Lehrer urteilen – wie Schüler urteilen”. Linguistik online 9, 2/01.

[http://www.linguistik-online.com/9\\_01/BasslerSpiekermann.html](http://www.linguistik-online.com/9_01/BasslerSpiekermann.html).

**Baßler, Harald/Spiekermann, Helmut (2001/02):** “Regionale Varietäten des Deutschen im Unterricht ‘Deutsch als Fremdsprache’”. Deutsch als Fremdsprache 38 (4): 205–213; 39 (1): 31–35.

**Berend, Nina (2005):** “Regionale Gebrauchsstandards. Gibt es sie und wie kann man sie beschreiben?” In: Eichinger, Ludwig M./Kallmeyer, Werner (eds.): Standardvariation. Wie viel Variation verträgt die deutsche Sprache? Berlin/New York: 143–170.

**Studer, Thomas (2002):** “Dialekte im DaF-Unterricht – Ja, aber ... . Konturen eines Konzepts für den Aufbau einer rezeptiven Varietätenkompetenz.” Linguistik online 10, 1/02.

[http://www.linguistik-online.com/10\\_02/studer.html](http://www.linguistik-online.com/10_02/studer.html)

